

Sohrauer Stadtblatt.

Publikations-Organ der Königlichen und Städtischen Behörden von Sohrau O.-S., sowie der Vereine.

Mit der wöchentlichen Gratis-Unterhaltungs-Beilage „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Ercheint
wöchentlich zweimal, Mittwoch und Sonnabend.
Abonnements-Preis:
Vierteljährlich 90 Pf., durch die Post 1 M.

Druck und Verlag von
P. Hunold's Stadtbuchdruckerei, Sohrau O.S.
Verantwortlicher Redakteur: Paul Hunold.

Anzeigen-Preis:
für die einspaltige Zeile oder deren Raum 10 Pf.
Inseraten-Aufnahme bis Nachmittags 1 Uhr vor dem
Erscheinungstage.

Nr. 31.

Sonnabend, den 18. April 1908.

30. Jahrg.

Ostern.

Osterfonne, wieder steigt du empor und wieder dringt dein Licht in Grabestiefen, wie einst vor vielen hundert Jahren, als sich das große Wunder vollzog, als die Osterbotschaft erklang: „Was sucht Ihr den Lebendigen bei den Toten? Das Grab ist leer!“ Auf dieses Ostermysterium, dieses lichtfreudige, geheimnisvolle Überwinden des Todes durch die göttliche Kraft Jesu Christi, baute sich dann wie auf einen unverrückbaren Eckstein die christliche Kirche auf. Nähme man ihn nun dem ragenden Gebäude, dessen Stupel das Weltkund überspannt hat, heraus, so würde das Ganze zusammenbrechen. Mit Recht sagt Paulus, der durch das Osterbengelium aus einem, die Christen mit allen Vilen und Ränken verfolgenden Schergen zu ihrem erfolgreichsten Vorkämpfer wurde, in seinem Brief an die Korinther: „Ist Christus nicht auferstanden, so ist euer Glaube eitel, so seid ihr noch in euren Sünden; so sind auch die, die in Christo entschlafen sind, verloren.“ Und gerade, daß ihr Helland lebte, und daß sie die feste Gewißheit hatten, durch Grabes Not und Finsternis mit ihm gemeinsam in ein neues, schöneres Leben einzugehen, hat die Bekenner Christi stark gemacht, allen Verfolgungen und Martern Stand zu halten und mannhaft und getrost in bitterer Sterbefunde das Bekenntnis abzugeben: „Ich weiß, an welchen ich glaube, Christus lebet in mir.“ Sie wußten, daß ihnen einer vorangegangen war in des Vaters himmlisches Reich, um ihnen Hütten zu bauen, Wohnungen des Friedens und der Freude. Und wie sie, triumphiert noch heute der Christ: „Tod, wo ist dein Stachel, Hölle, wo ist dein Sieg?“ Was ihm das Leben an Trauer und Schmerz gebracht und noch bringen mag, nichts vermag ihn niederzubrüchen. Der Glaube an Jesu Sieg über den Tod hilft ihm über alles hinweg. Sein Wandel hier auf Erden ist ihm nur die Pilgerreise, die ihn zur ewigen Heimat führt.

In keinem Tage des Jahres prägt sich dieser Gedanke tiefer in das christliche Herz als am Ostersfest, an dem Gedenktag der Auferstehung Jesu Christi. Falsch aber wäre es, nun anzunehmen, daß die Freunde dieser Welt, die Gott so schön und wunderbar geschaffen, von denen, die an Christus glauben, unbeachtet gelassen werden und werden sollen, weil sie irdisch und vergänglich sind. In letzter Zeit melden sich immer von neuem Stimmen, meist aus Dichter- und Künstlerkreisen, die die Rückkehr zur Naturreligion unserer Ahnen predigen. Ihnen kann man nur entgegen, daß das Christentum das Gefühl für die Natur und ihre Wunder nicht abtötet, sondern erhöht durch die Dankbarkeit ihrem Schöpfer gegenüber. Es hat auch mit Liebe die von den heidnischen Ahnen ererbten poetischen Gebräuche bewahrt. Ostern war den alten Germanen eine Frühlingsfeier, durch die der Sieg des jungen Lichtes begangen wurde. Und dieses Frühlingsfest feiert auch heute noch unser Volk, obgleich es seit Jahrhunderten unter dem Zeichen des Kreuzes steht. Die Osterfeier loben auf den Bergen, Gier und grüne Kräuter kommen auf die Tafel, alles nach alter heidnischer Sitte. Das Denken des Volkes rinkt sich an altererbten Sätzen empor. Und es ist kein Beweis vorhanden, daß auf unsere Urhahnen, die keine Christen waren, der junge Frühlingswald, die aufspringenden Blümlein, das schmetternde Lied der Lerche anregender, ursprünglicher

gewirkt hätten als auf uns. Dem Lenzesfest der Natur nimmt es nichts an seiner Frische, wenn der Christ in ihm ein Gleichnis sieht für die große Osterbotschaft der Auferstehung, auf die sich sein Glaube gründet.

Rundschau.

Das Kaiserpaar auf Korfu.

Der Aufenthalt des Kaiserpaars auf Korfu ist vorläufig bis zum 22. April in Aussicht genommen. Unwetter hat einen Teil der Dekorationen zerstört und viele Flaggenmasten zerbrochen. Am Dienstag war der Kommandant des englischen Kreuzers „Formidable“ Gast des Kaisers im Achilleon. Während des Mahles auf einem der englischen Kriegsschiffe hatte der Monarch folgenden Trinkspruch ausgebracht: „Ich trinke auf unsere beiden Fahnen und wünsche, daß sie stets vereint sein mögen zum Wohle des Weltfriedens.“ Der Kommandant, ein Sohn des Lord-Admirals Kerr, erwiderte: „Mein Vater meinte mit Bezug auf Euer Majestät, daß Gott aus einem Manne, der ein großer Admiral geworden wäre, einen großen Kaiser geschaffen habe.“ Die englischen Offiziere sind entzückt von der kameradschaftlichen Art, in der der Kaiser an Bord verkehrte. Da die Offiziere Damen eingeladen hatten, forderte der Kaiser zu einem Tanzchen auf. In Korfu werden noch drei österreichische Kriegsschiffe und zwei Torpedoboote erwartet, die den Kaiser nach Triest geleiten sollen.

Korfu, 15. April. Zwischen Kaiser Wilhelm und Kaiser Franz Josef fand nach der Ankunft des ersteren sofort ein herzlicher Depeschewechsel statt. Der Kaiser von Oesterreich beglückwünschte den deutschen Kaiser zur Besitznahme des Schlosses, das die unvergessliche Kaiserin Elisabeth erbauen ließ. Es erfülle ihn mit besonderer Genugtuung, daß der Vielgeliebte der teuren Loten bei dem deutschen Kaiser am pietätvollsten aufgehoben sei.

Sonntag Abend brachte die Bevölkerung des Dorfes Gauri den Majestäten eine kleine Huldigung durch Gesang, Hochrufe und Abbrennen von Buntfeuer. Die Kaiserin erschien mit den Prinzen August Wilhelm und Oskar grüßend am Gitter. Nach der Abendtafel ließ der Kaiser aus der neuesten Einzelschrift des großen Generalstabes über die Schlacht bei Liaojang vorlesen.

Korfu, 16. April. Da das Wetter sich gestern herrlich gestaltete, wagte man endlich die Illumination, die am Tage der Ankunft des Kaiserpaars unterbleiben mußte. Die ganze Via triumphalis war mit Lampions geschmückt. Auf dieser Feststraße promenierte Tausende unter den Klängen der Musikkapellen, Raketen stiegen in die Luft und die alte Felsenfestung erstrahlte in magischer Pracht. Das Kaiserpaar unternahm gestern mit der Prinzessin Viktoria Luise und den Prinzen Oskar und August Wilhelm im Automobil einen Ausflug nach Beleta. Die Landbewohner begrüßten die kaiserliche Familie mit freudigen Zurufen. Prinz Oskar wird Korfu heute mit der „Hohenzollern“ verlassen und nach Sizilien reisen. Auf besonderen Wunsch der Kaiserin ist die ursprünglich auf den 28. April festgesetzte Abreise auf Anfang Mai verschoben worden. Der Kaiser erhielt anläßlich des Brandes der alten Garnisonkirche zahlreiche Beileidsdepeschen.

Der Kaiser erledigt auch auf Korfu die laufenden Regierungsgeschäfte. Am Gründonner-

tag nahmen die Majestäten mit ihren Kindern im Achilleon das Abendmahle.

— Es wird bestätigt, daß Kaiser Wilhelm auf der Rückreise von Korfu den österreichisch-ungarischen Kriegshafen Pola besuchen wird. Bereits werden dort große Vorbereitungen für seinen Empfang getroffen. Sämtliche zur Verfügung stehenden Kriegsschiffe, auch jene des Mittelmeergeschwaders, werden zum Empfang des Kaisers nach Pola berufen. Wahrscheinlich kommt auch Erzherzog Franz Ferdinand nach Pola.

Achilleon (Korfu), 16. April. Der Kaiser und die Kaiserin machten heute nachmittags einen Spaziergang nach Venizze.

Fürst Bülow in Rom.

Die Unterredungen des deutschen Reichskanzlers mit dem italienischen Minister des Auswärtigen ergaben bezüglich der schwebenden politischen Fragen volles Einvernehmen; besonders waren sich auch beide Herren und zwar in völliger Uebereinstimmung mit der österreichisch-ungarischen Regierung darüber einig, daß Rußlands Vorschläge über die Balkanreform anzunehmen seien. Da auch Frankreich das russische Projekt billigt, so ist England mit seinem Plane, nach dem die Mächte den Generalgouverneur von Mazedonien ernennen sollen, und nicht die Türkei, vollständig isoliert.

Rom, 15. April. Im Quirinal fand gestern zu Ehren des Reichskanzlers Fürst Bülow ein Diner statt, dem ein Empfang folgte. Im Verlauf des letzteren erklärte der Reichskanzler, er werde, wenn er einmal nicht mehr Reichskanzler sei, mindestens sechs Monate jährlich in Rom verbringen.

Rom, 15. April. Heute vormittag begab sich Reichskanzler Fürst von Bülow vom Hotel Regina, dem interkontinentalen Sitz der preussischen Gesandtschaft aus in Begleitung des Gesandten v. Mühlberg nach dem Vatikan, wo er in einstündiger Audienz vom Papste empfangen wurde. Der Audienz folgte ein Besuch des Fürsten beim Kardinal-Staatssekretär Merry del Val. Während der etwa 3/4 Stunden dauernden Unterhaltung des Reichskanzlers mit dem Kardinal wurden die Fürstin Bülow, nach ihr der Gesandte v. Flotow und Professor v. Rengers vom Papste empfangen.

Der Papst drückte später seiner Umgebung gegenüber seine Freude aus, daß er sich mit dem Reichskanzler habe italienisch unterhalten können, wodurch der Austausch der Gedanken über das Verhältnis des Vatikans zu Deutschland erleichtert worden sei. Ueber den Verlauf der Unterredung zeigte sich der Papst befriedigt.

Rom, 16. April. Der Fürst und die Fürstin v. Bülow waren heute zum Frühstück bei der Königin-Mutter Margherita geladen. Nachmittags machte der Fürst einen Spaziergang mit Professor v. Rengers.

Deutschland.

— Der bei Sardinien gefrandete Lloyd-Dampfer „Hohenzollern“ ist verloren. Alle Rettungsversuche sind als nutzlos aufgegeben worden.

Oesterreich.

Wien, 16. April. Wie die „Zeit“ meldet, werden im Sommer die Könige von Italien, England und Norwegen sowie Präsident Fallières den Kaiser Franz Josef in Sial besuchen.

Kaiser Franz Josef

befindet sich bei erfreulichster Gesundheit. Die beunruhigenden Meldungen Pariser Blätter über das Befinden des greisen Herrschers sind grundlos.

Zum Attentat in Lemberg.

Wien, 15. April. Der Mörder des Grafen Potocki, Siczynski, soll in voriger Woche dreimal im Landtagsgebäude aufdringlich eine Audienz beim Landmarschall Grafen Wabent verlangt haben, um eine private Bitte an den Landmarschall oder dessen Sohn vorzutragen. Er wurde aber nicht vorgelassen. Wabent's Sohn kandidiert in Koropce, wo der ruthenische Bauer Kahanick von einem Gendarmen erschossen wurde. Man vermutet daher, Siczynski habe auch ein Attentat gegen Wabent beabsichtigt.

— Mittwoch vormittag fand in der Schlosskapelle zu Krzeslowice die Befekung der Leiche des Grafen Potocki statt. Anwesend waren Erzherzog Karl Stephan, der Vertreter des kaiserl. Oberherrenmeisters Graf Choloniowski, Ministerpräsident Frhr. v. Beck, Minister des Innern Frhr. v. Bienerth, Finanzminister Dr. v. Korytowsty und zahlreiche Würdenträger.

— Die Ermordung des gallizischen Statthalters Grafen Potocki durch den ruthenischen Studenten Siczynski hat die Polen in die wildeste Erregung versetzt. Abends finden bedrohliche Demonstrationen gegen die Ruthenen statt, so daß die Polizei einschreiten muß. Die Polizei vermutet eine Verschwörung und glaubt nicht, daß Siczynski ohne Mitwisser und Helfershelfer gehandelt habe. Die Mutter des Mörders widerrief ihre Aussage, ihren Sohn zu der Tat aufgeschickt zu haben.

Parolle.

Aus Tanger wird gemeldet, daß der k. Sidi Wissa, der das Amt des Ministers des Außen Nulay Hafids bekleidet, durch seinen Sohn, den Gouverneur von Saffi, dem dortigen französischen Konsul das Anerbieten unterbreitet habe, in Friedensverhandlungen einzutreten. Man frage sich, ob dieses Anerbieten ehrlich gemeint sei, oder ob es nicht vielmehr den Zweck verfolge, neuerdings Zeit zu gewinnen.

Polales u. Provinzielles.

Sobrau O. S., den 18. April 1908.

§ (Die nächste Nr. des Stadtblattes) wird am Mittwoch, den 22. d. M. nachmittags ausgegeben. Inserate hierfür werden bis Mittwoch früh 8 Uhr entgegengenommen.

§ (Den 70. Geburtstag) begeht heute Herr Hauptlehrer a. D. Joseph Kuberek hier selbst. (Wir gratulieren! D. Red.)

§ (Die Eisenbahnstrecke Sobrau—Orzesche) wird infolge des gesteigerten Verkehrs gegenwärtig stärker ausgebaut und zwar ebenso wie die Strecke Orzesche—Gleiwitz durch Begung neuer Schienen und Schwellen. Diese Arbeit, welche bereits bis Palowitz erfolgt ist, wird noch mehrere Wochen in Anspruch nehmen.

• (Das Osterfest.) Eine weitverbreitete Osterstille gibt dem Ei symbolische Bedeutung. Auch über den Ursprung dieses Brauches werden vielerlei unhaltbare Legenden verbreitet. Wir wissen nur, daß die Stille Osterker zu essen, sehr alt ist und schon im frühen Mittelalter sich nachweisen läßt. Den Eitlen und Bräutchen, die mit dem Osterfest zusammenhängen, lag der Gedanke des neuliebenden Lebens zugrunde. In Oberfranken und in der Oberpfalz wurde früher beim ersten Durchspülen eines Glases außer Brod und Mehl auch ein Ei auf der Ackertrume gepostert. In Oberbayern ging am Oftertage der Bauer mit seinen Knechten und Mägden rund um seine Acker und steckte in deren Eden Palmkreuzchen und Eichen von geweihten Eiern. In die Mitte jedes Feldstückes wurde ein geweihtes Ei, das rot gefärbt war, eingegraben, um Vogelschlag und Brandigwerden des Getreides zu verhüten. In Thüringen ab der Landmann mit seiner Familie mitten auf dem besäten Felde ein Paar frische Eier. Aber auch andere Erklärungen fand man für die Anwendung des Eies zur Ofterzeit. In Böhmen war der Glaube verbreitet, daß, wer am Gründonnerstage in der Kirche durch ein Ei sieht, unter dem Abendmahl nehmenden Frauen die Erkennt, die Hegen sind.

Auch als Symbol der Liebe geniebt das Osterfest Ansehen. In Niederbayern war es früher üblich, daß der Bruch in der Nacht zum Oftersonntag beim Fensterln von seinem Mädchen ein rotgefärbtes Ei als Liebes- und Treuebeweis erhielt, und in Tirol schenkten Mädchen, die Liebe für sich entzünden wollten, dem Manne ihrer Wahl Eier, die am Oftersonabend in geweihtem Feuer gefotten und rot gefärbt worden waren. Auch mit Eiern, die vom

Pfester geweiht und mit Versen beschriebenen worden waren, besuchten sich Liebesleute. Ein solcher Vers lautete:

Ich, Du, das Ei,
Das sind unser drei,
Teilen wir das Ei,
Bleiben wir zwei,
Einen wir uns zwei,
Weißts bel einerlei.

Ein anderer hieß:

Ich wünsche, Bleiben, froh und frei
Mich Dir, Dich mir zum Ofterei.

Sehr beliebt waren „Eierspiele“, insbesondere das „Eierhärten“, ein besonderer Brauch des sächsischen Vogtlandes, der erst vor wenigen Jahren zu bestehen aufgehört hat, weil er zu Auswüchsen führte, die die öffentliche Ordnung nicht dulden konnte. Der Brauch war vornehmlich in den vogtländischen Städten Adorf, Klagensthal und Markneukirchen üblich, läßt sich aber auch für andere Gegenden Deutschlands nachweisen. Wohnunglang vor Oftern begannen die Knaben Eier mit sehr harten Schalen zu sammeln. Am Oftertage versammelten sie sich auf dem Marktplatz, um die Eier zu „härten“. Das geschah entweder auf „Rüd und Spig“, d. h. sie schlugen die Eier sowohl mit den unteren wie auch mit den oberen Enden gegeneinander, oder auf „Rüd oder Spig“, d. h. sie schlugen sie entweder mit den oberen oder mit den unteren Enden zusammen. Den Kampf auf „Rüd und Spig“ konnte nur der wagen, der ein sehr hartes Ei besaß. Verlierer war der, dessen Ei beim „Härten“ zerbrach. Spahvögel gossen zuweilen ein Ei mit Brä aus, so daß sie Sieger in allen Kämpfen blieben; wurde diese Wist entdeckt, so bewar man ihren Urheber mit verborgen gehaltenen schlechten Eiern und trieb ihn aus dem Kreise der Spieler. Wie schon gesagt wurde: das harmlose, einst weit verbreitete Spiel wird jetzt nicht mehr geübt; der Pörm, der mit ihm verbunden war, veranlaßte die Obrigkeit, es zu verbieten.

* (Landtagswahl.) Der Minister des Innern erläßt folgende Bekanntmachung: „Für die Wahlen zur einundzwanzigsten Legislaturperiode zum Hause der Abgeordneten habe ich auf Grund der Paragraphen 17 und 28 der Verordnung vom 30. Mai 1849 (S. S. 205), als Wahltermin: für die Wahl der Wahlmänner: den 3. Juni d. J., für die Wahl der Abgeordneten: den 16. Juni d. J. festgesetzt. Wo infolge der Einführung von Frist- oder Gruppewahlen (Art. I, Paragraphen 3, 4 des Gesetzes vom 28. Juni 1906, S. S. 318 ff.) die Beobachtung der Wahlen an den bezeichneten Tagen nicht möglich ist, sind die Wahlen der Wahlmänner am 4. und 5. Juni, die Wahlen der Abgeordneten am 17. Juni fort- und zu Ende zu führen.“

* (Der Abgeordnete Korfanty) wird, wie die „Oberschl. Ztg.“ meldet, in das preussische Abgeordnetenhaus, in dem er den Wahlkreis Schrimm-Schroda vertritt, nicht mehr einzutreten. Er hat eine Wiederwahlberechtigung abgelehnt, und wird auch in einem anderen Wahlkreis nicht mehr kandidieren. — Ob's wahr ist?

* (Von Schloß Rauden.) Die herzogliche Familie ist nach 1/2-jährlicher Abwesenheit von Berlin auf Schloß Rauden eingetroffen.

* (Geistlicher Rat Wilhelm Frank,) Erzpriester und Pfarrer an der St. Blasiuskirche in Berlin ist zum ersiehenden Domherrn an der St. Johannis-Kathedrale in Breslau ernannt worden. Der Kaiser hat diese Ernennung nunmehr vollzogen. Bekanntlich ist Domherr Frank seit 1883 auch Mitglied des Reichstages als Vertreter des Wahlkreises Ratibor. Durch seine Ernennung zum Domherrn ist das Reichstagsmandat nicht erloschen.

* (Die Ostmarkenzulage für die ober-schlesischen Volksschullehrer.) In Sachen der Ostmarkenzulage, die auch auf Oberschlesien ausgedehnt werden soll, wird auf Anregung des Deutsch-Pfarrer „Bereins kath. Lehrer“ demnächst eine große Lehrerversammlung im ober-schlesischen Industriebezirk zum Zwecke der Besprechung dieser Angelegenheit einberufen werden.

* (Haltestelle Dubensfogrube.) Aus Anlaß der bedeutenden Entwicklung der Dubensfogrube und wegen der weiten Entfernung dieser Grube von der nächsten Eisenbahnstation Czernikowia soll auf der Eisenbahnstrecke Niedobischütz—Friedrichsgrube in unmittelbarer Nähe der Dubensfogrube ein Haltepunkt mit der Bezeichnung Dubensfogrube errichtet werden. Die Pläne für diese neue Anlage haben bereits ausgelegt, so daß mit den erforderlichen Bauten demnächst begonnen werden dürfte.

* (Preussische Klassen-Lotterie.) Die Lose zur 5. (letzten) Klasse der 218. Lotterie können von jetzt ab unter Vorlegung der Lose 4. Klasse entnommen werden, dagegen erfolgt die Ausgabe der ausständigen Freilose und die Auszahlung der Gewinne erst vom 23. April ab. Kauflose 5. Klasse sind gegen Nachzahlung der Vorklassen schon jetzt bei einigen Königl. Lotterieteinnahmen zu haben. Die 21. Tage dauernde Hauptziehung 5. Klasse beginnt am 6. Mai; gezogen werden in derselben 96 000 Gewinne im Gesamtwert von 37 534 380 M., darunter das große Los von 500 000 und die Prämie von 300 000 M.

* (Oberschlesischer Schützenbund.) Der Delegiertentag des Oberschlesischen Schützenbundes wird am 10. Mai cr., Vormittags 11 1/2 Uhr im Schützenhause in Beuthen O. S. abgehalten werden.

* („Polnischer Skat.“) Der Hotelbesitzer Seidler aus Ratibor hatte sich vor der Ratiborer Strafammer wegen Dubens und Glücksspielen zu verantworten. In seinem Lokal wurde von einigen Gästen Mausekel mit dem sogenannten „fliegenden Trumpf“ (genannt „Polnischer Skat“) gespielt. Dieses Spiel weicht von dem gewöhnlichen Mausekelspiel bedeutend ab, da ein Zwang, das Spiel nach dem Ausdecken des Trumpfs machen zu müssen, nicht besteht. Der Angeklagte hat selbst mitgespielt. Das Schöffengericht Ratibor hatte den Angeklagten freigesprochen. Die Königl. Staatsanwaltschaft hatte Berufung eingelegt, aber ohne Erfolg, denn das Berufungsgericht hat den Angeklagten ebenfalls freigesprochen mit der Begründung, daß in diesem Spiele ein Glücksspiel nicht gefunden werden kann.

Rybnik, 17. April. Der bei einem Schußwager beschäftigte Geselle Karmoth wurde Mittwoch abend tot in seinem Bette aufgefunden. Der Tod ist durch Ersticken eingetreten. Näheres wird noch die Untersuchung ergeben.

Rikolai, 16. April. Die Stabtrorarbeiten beschlossen, den Gemeindeverbedarf durch Erhebung von 220 Proz. der Einkommen-, Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer und von 100 Proz. der Betriebssteuer zu decken.

Ryglowitz, 17. April. Unsere neue Pfarrkirche bekommt in diesem Jahre elektrische Beleuchtung. Die Installationsarbeiten sind dem Ingenieur Dietrich aus Zabrze übergeben worden. Auch die Orgel wird durch elektrische Motore mit Luft gepfeist. Nach Fertigstellung der Installation wird sofort mit der Malerei der Kirche begonnen werden. Die Malerarbeiten werden von der Firma Galba aus Sobrau O. S. ausgeführt. Die Neuverfassung sämtlicher Fenster ist der Firma Seidler-Breslau übertragen worden. Die Gesamtkosten incl. Rüstung betragen 25000 M.

Opyeln, 17. April. Der frühere Reichstagspräsident Franz Graf v. Ballastrem begeht am 21. Juni d. J. die Frier seiner goldenen Hochzeit, aus welchem Anlaß auf Schloß Plawowitz Festlichkeiten geplant sind. Graf Ballastrem ist seit 1858 mit Hedwig Gräfin Saurma-Jelisch (geb. 1838) vermählt und steht jetzt im 74. Lebensjahre. Der Ehe entsprossen neun Kinder, darunter sechs Söhne, von denen der älteste, Graf Valentin, der mit Agnes Gräfin zu Stolberg-Stolberg vermählt ist, Mitbesitzer von Ober-Gläfersdorf ist.

Breslau, 17. April. Der Kommandeur der 11. Division, General der Infanterie von Goller ist der „Schles. Ztg.“ zufolge zum Gouverneur von Mainz ernannt worden.

Schweidnitz, 17. April. Auf dem Futterboden der neuen Artilleriekaserne der 3. Feldbatterie brach gestern vormittag Feuer aus. Durch das energische Eingreifen der Feuerwehr wurde der Brand auf seinen Herd beschränkt.

Volkshain, 17. April. Der 16-jährige Präparand Berger in Wernersdorf ertrank während einer Kahnfahrt auf dem Wober. Die Strömung riß das Fahrzeug über das Wehr, wobei der junge Mann herausstürzte. Die Leiche ist noch nicht gelandet.

B e r m i s c h t e s .

— Die Berliner Garnisonkirche a. d. Bergebrannt. Ein furchtbarer Brand, der auch im Reich großes Bedauern hervorgerufen dürfte, hat Montag am späten Abend in Berlin stattgefunden:

Berlin, 14. April. Gestern Abend gegen 8 Uhr durchbrachte die Schredenstunde die Stadt: die Garnisonkirche brennt. Diese Kirche ist in der Neuen Friedrichstraße gelegen und jedem Berliner aus Fern gewachsen. Ein großes Polizeiaufgebot war bald zur Stelle; auch der erst kurz vorher aus Kiel zurückgekehrte Kronprinz fand sich ein, ferner der Polizeipräsident und viele andere hervorragende Persönlichkeiten.

Gegen 10 Uhr brach der Dachstuhl zusammen, gegen Mitternacht war die Kirche bis auf die Umfassungsmauern niedergebrannt. Der Einsturz des Glockenturmes ist kurz nach 9 Uhr erfolgt. Der Feuerwehr gelang es glücklicherweise, die benachbarten Gebäude zu retten. Dem Kaiser wurde telegraphisch von dem Brande Mitteilung gemacht. Von den Feuerwehrleuten wurden zwei leicht verletzt.

Berlin, 14. April. Bei dem Brande der Garnisonkirche wurde von den vielen im Hauptschiff angebrachten Fohren des Feldjuges 1870-71 nur eine gerettet. Die Kirche brannte vollständig aus. Brandstiftung wird nicht vermutet, da sämtliche Türen ordnungsmäßig verschlossen und die Fenster unverfehrt waren. Der eben aus Kiel zurückgekehrte Kronprinz verweilte bis nach Mitternacht an der Brandstätte und beschäftigte sich mit der Führung des Branddirektors Reichel und des Polizeipräsidenten v. Stubenrauch das Grattgewölbe. Sofort nachdem es verlassen war, stürzten Teile des Gewölbes ein. Ein Feuerwehrmann verunglückte durch Absturz von der Leiter.

Der Berliner Raubmörder verhaftet. Der Berliner Kriminalpolizei ist es gelungen, den Mörder des Schneiderlehrlings Blecher zu entdecken und zu verhaften. Es handelt sich um den 45 Jahre alten verheirateten Schuhmacher, Ausschilfführer und Couleurblener einer hiesigen Studentenverbindung August Heider. Er ist in Neubuckau im M. A. Stenburger geboren. Der Mörder ist schon wegen Körperverletzung mehrfach vorbestraft und hat an Wutanfällen gelitten, die einmal eine Verhaftung in der Anstalt Prenzlauerberg erforderlich machten. Der Ermordete hat den Heider in einem sogenannten Boullonkeller in der Alexanderstraße kennen gelernt und war mit ihm in dessen Wohnung nach der Viktoriastraße 2 gegangen. Hier schielte Heider den Raubmörder und gestrichelt zu haben. Heider, welcher verheiratet ist, war in seiner Wohnung allein, da sich seine Frau krankheitsbedingt in einem hiesigen Krankenhaus aufhalten mußte.

Berlin, 16. April. Der verhaftete Mörder Heider wurde gestern den Kriminalkommissaren Wanoowetz und Peters zur Vernehmung vorgeführt. Er leugnete auch heute noch die Tat, gab sich aber eine Blöße, die ihn schwer belastet. Als ihm nämlich der Kommissar vorhielt, daß ein Fingerring in der Asche des Raucherlofes gefunden worden sei, sprang Heider erregt auf und rief: „In dem Raucherlofen können Sie nichts gefunden haben, darin habe ich überhaupt nichts verbrannt.“ Auf diese Äußerung festgenagelt erklärte Heider, er werde ausmehrer überhaupt nichts mehr sagen.

Berlin, 17. April. Die Untersuchung gegen den Raubmörder Heider hat in den letzten 24 Stunden überraschende Resultate gezeigt. Die Gerichtsbefunde haben festgestellt, daß das in der Asche gefundene Fingerring tatsächlich von einem Rauben im Alter des ermordeten Blecher stammt. Die Kriminalpolizei hält es für wahrscheinlich, daß Heider sogar von dem Fingerring des Ermordeten gegessen hat.

Berlin, 17. April. Ein Voltzri-Kommissariat meldete sich ein Arzt aus Osabrück, der vor 10 Jahren als Sachverständiger beim Osabrücker Schwurgericht vernommen wurde. Damals hatte sich Heider vor genanntem Gerichte wegen Mordes an einem 9-jährigen Mädchen zu verantworten, dessen Leiche er ebenfalls zerstückelt hatte. Heider wurde jedoch wegen mangels an Beweisen freigesprochen.

Schiffskatastrophe im Hafen von Sotenburg. Ein Telegramm aus Sotenburg meldet: Der Dampfer „Göta-Elf“ kenterte Mittwoch nachmittags kurz nachdem er vom Kai losgemacht hatte. Von den an Bord befindlichen Personen, deren Zahl auf 30 bis 40 angegeben wird, wurden nur sieben gerettet; bisher sind drei Leichen geborgen.

Ein Mordtatsache in Venedig ermordet. In Venedig spielte sich kürzlich eine blutige Tragödie ab. Der reiche Rechtsanwalt und Sportsmann Munari wurde von seiner Haushälterin ermordet. Dann tötete sich die Mörderin, indem sie Beutchtags einatmete. Die Leichen beider wurden erst nach drei Tagen aufgefunden.

Zwanzig Jahre Zwangsarbeit für einen Todschlänger. Der Luzemburger Affenshof verurteilte den Masseur Detmeroth, der in der Nacht zum 2. Januar den Maler Guldred aus grundloser Eifersucht erschlagen hatte, zu zwanzig Jahren Zwangsarbeit.

Todesernte in Monte Carlo. Aus Monte Carlo wird geschrieben: Die eigen-

liche Spielfaçon in Monte Carlo kann man als berndet ansehen, und erscheint wieder an der Zeit, die Zahl der „Opfer“ zu zählen, die der Spielteufel regelmäßig dortselbst erfordert. Auf dem kleinen, herrlich mit dem Ausblick auf Meer gelegenen Selbstmörderfriedhof haben diesmal bedeutend mehr Personen, die „vis-à-vis de rien“ keinen anderen Ausweg wußten, ihre letzte Ruhestätte gefunden. Insgesamt mußte der schon jahrelang seines Amtes waltende Totengräber 27 Mal ein kühles Grab herrichten, wobei er auch für 2 Vertreter des sädneren Geschlechts tätig war. Ganz erheblich ist ferner die Summe, die die Direktion des Casinos den Leuten zur Heimreise zahlte, die alles am grünen Tisch verloren hatten. Sie beziffert sich auf circa 80000 Francs, steht jedoch andererseits in keinem Verhältnis zu den Totalverlusten, die diesmal sehr bedeutend sein sollen, und die bis jetzt noch nicht endgültig festgestellt sind.

Sieben Einbrecher verhaftet. Die Einbrecher, die in Frankfurt a. O. bei einem Einbruch in das Straßenbahndepot 20,000 Mark erbeuteten, wurden Donnerstag nachmittag in der Sparrstraße in Berlin von Kriminalbeamten verhaftet. Die Einbrecher waren gerade damit beschäftigt, die Beute unter sich zu teilen.

Die Frau des Säufers. Wie die „Stett. Abend.“ aus Torgelow meldet, stürzte Donnerstag abend die Frau des dem Trunke ergebenden Gelegenheitsarbeiters Schmidt sich aus Neugierden mit ihren beiden Kindern in die Ueder. Die Frau und ein Kind ertranken, während das zweite Kind gerettet werden konnte.

Boston, 17. April. Drei Lumpensammler haben die Feuersbrunst in Chelsea verursacht. Bei scharfem Wind zündeten sie auf einem freien Felde ein Feuer an, um Lumpen zu trocknen. Der Wind legte den brennenden Haufen fort und setzte hunderte von ölgetränkten Stücken Papier und Baumwolle in Brand. Diese wurden gegen eine große Lumpenfabrik getrieben, die sofort in Flammen aufging; von da sprang das Feuer auf eine andere Fabrik über. Noch ehe Feueralarm gegeben werden konnte, stand fast die ganze Stadt in Flammen. 87 Personen werden noch vermisst, eine Anzahl von ihnen ist jedenfalls verbrannt.

Shanghai, 16. April. In Hankou herrscht eine fürchterliche Ueberschwemmung. Es sollen über 2000 Personen ertrunken und siebenhundert Waiskinder wraod erworben und gesunken sein.

Einweid. „Unserer brütigen Nr. liegt ein Prospekt der Firma E. B. Lauser, Chem. Fabriken in Regensburg bei, worauf wir unsere Leser aufmerksam machen.“

Standesamts-Nachrichten von Sohrau.

Geburten.
Am 9. April dem Werlarbeiter Johann Wittel ein Sohn.

Sterbefälle.
Am 12. April Anna, Tochter des Einlegers Paul Fißel, 10 Monate alt; am 13. die Häuslerfrau Rosalie Krawietz, geb. Adamczyk aus Stein, 40 Jahre alt; am 14. Joseph, Sohn des Zimmermanns Jakob Jablonka, 1 Jahr 4 Monate alt.

Bekanntmachung.

Die Gemeindesteuerverliste für 1908, enthaltend die mit einem Einkommen unter 900 Mark veranlagten Personen des hiesigen Stadtbezirks, liegt gemäß § 75 des Einkommensteuergesetzes vom 24. Juni 1891 während 14 Tagen und zwar vom 21. April bis einschließlich 4. Mai 1908 in unserer Kämmereikasse zur Einsicht aus.

Einwendungen gegen diese Veranlagung müssen während der Ausschlussfrist von 4 Wochen (28 Tagen), mit dem 21. April cr. beglännd, beim Vorsitzenden der Veranlagungskommission in Rathibor angebracht werden.

Später erfolgende Reklamationen haben keine rechtliche Wirkung und können Einsprüche an den Magistrat gegen den fingierten Sach nach Zustellung der Steuerzettel nicht mehr berücksichtigt werden.

Sohrau O.S., den 16. April 1908.
Der Magistrat.
Rechtlich.

Ein Knabe,
Sohn achtbarer Eltern, welcher Lust hat, Uhrmacher zu werden, kann sich melden bei
E. Tyrtania,
Uhrmacher.

Bekanntmachung.
Die Gewerbesteuerrolle des Stadtbezirks Sohrau O.S. für das Veranlagungsjahr 1908 liegt in der Zeit vom 21. bis incl. 27. April cr. in der hiesigen Kämmereikasse während der Dienststunden zur Einsicht öffentlich aus. Es wird darauf hingewiesen, daß nur den Steuerpflichtigen des Veranlagungsbezirks die Einsicht in die Rolle gestattet ist.
Sohrau O.S., den 16. April 1908.
Der Magistrat.
Rechtlich.

Man verlange ausdrücklich
Globus
Putzextrakt
und weise wertlose Nachahmungen zurück

Husten
Wer seine Gesundheit liebt, beseitigt ihn.
5245 not. dgl. Zeugnisse bezeugen den hülfbringenden Erfolg von
Kaiser's Brust-Caramellen
feinschmeckendes Malz-Extract.
Vorzüglich erprobt und empfohlen gegen Husten, Heiserkeit, Katarrhe, Verschleimung, Nichtenatarrh, Krampf- und Reuchhusten. Dose 50 Pfg. Paket 25 Pfg.
Kaiser's Brust-Extract Flasche 90 Pfg.
Beides zu haben in Sohrau bei:
Paul Heilig. Joh. Kuss.

W. SPINDLER
Berlin C. und Spindlersfeld bei Coepenick.
Annahme für Sohrau O/S. bei
S. Berger, Inh. H. Schleier
Portogebühren werden seitens der Annahmestelle nicht erhoben.
Färberei und Chemische Waschanstalt.

Keine Trunksucht mehr.

Eine Probe von dem wunderbaren Cozapulver wird gratis geschickt.
Kann in Kaffee, Tee, Bier, Wasser, Essen oder Spirituosen gegeben werden, ohne dass der Trinker es zu wissen braucht.
COZAPULVER erzielt die wunderbare Wirkung, dass die Spirituosen dem Trinker widrig vorkommen. **COZAPULVER** wirkt so still und sicher, dass Frau, Schwester oder Tochter ihm dasselbe ohne sein Mitwissen geben kann und ohne dass er zu wissen braucht was seine Besserung verursacht hat.
COZAPULVER hat Tausende von Familien wieder versöhnt, hat von Schande und Unehre Tausende von Männern gerettet, welche nachher kräftige Mitbürger und tüchtige Geschäftsleute geworden sind. Es hat manchen jungen Mann auf den rechten Weg zum Glück geführt und das Leben vieler Menschen um mehrere Jahre verlängert.
Das Institut, welches das berühmte **echte Cozapulver** besitzt, sendet an diejenigen, die es verlangen, gratis eine Probe und ein Buch mit 1500 Dankeschreiben. **Cozapulver** ist als ganz unschädlich garantiert. Korrespondenz in deutsch.
COZA INSTITUTE, 62, Chancery Lane, (London 2780, England)
Porto für Briefe: 20 Pfg., für Postkarten 10 Pfg.

Die

Osterglocken

läuten

den Frühling ein; überall erwacht neue Lebenslust. Wer sich aber seines Lebens freuen will, muß gesund sein. Wenn Sie täglich Kathreiners Malzkaffee trinken, dann tun Sie auch täglich etwas für Ihre Gesundheit. Darin liegt der große Wert von Kathreiners Malzkaffee, der ihm Millionen Anhänger gewonnen hat. Ein Versuch überzeugt!

Phänomen-Fahrräder

sind Qualitäts-Maschinen allerersten Ranges.



Dieselben werden in Bezug auf Feinheit des Materials und der Arbeit von keinem Konkurrenz-Fabrikat der Welt übertroffen.

Vertreter: **S. Berger, Inh. H. Schleler, Sohrau O.-S.**

Diejenigen

Millionen Hausfrauen!

Echt

welche seit Grossmutterzeiten

Echt

Scheuer's Doppel-Ritter-Kaffee

als den **hervorragendsten** und **billigsten Kaffeeparer** und **Kaffeeverbesserer** verwenden, diene hiermit zur Warnung vor wertlosen, schlechten Fälschungen:

„Ein **echtes, gelbes Scheuerpaket** muss mit dem **S** im Hufeisen versiegelt sein.

„Dem **echten gelben Scheuerpaket**“ muss deutlich in **zwei roten Kreismedaillen** der Schutzpatron **Ritter Sankt Georg** zweimal aufgedruckt sein.

Achten Sie besonders auf meine Unterschrift.



Schutzmarke.

Georg Josef Scheuer
Führer R. Schönbeck & Co.

Überall zu haben.

Park-Sanatorium

für Herz- und Nervenranke.

(Vergrößert durch den Neubau des Gartenhauses.)

Alkoholentwöhnung, Mastkuren, Magen-, Darmleiden etc.

Beuthen O.S.

Dr. Hayn, Nervenarzt.

Prospect kostenfrei.



Osterkarten

in schönster, reichhaltigster Auswahl empfiehlt

P. Hunold's Buch- u. Papierhandlung.

Achtung! Demblina Demblina Demblina

Zu den Osterfeiertagen Anstich von **Breslauer Haase- und Fürstl. Zichauer Bier.**

Wirkante Osterwürstchen und Schinken. **Grammophon-Unterhaltung** neueste Aufnahmen.

Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein **J. Sieklera.**

Geschäfts-Verlegung!

Meiner werthen Kundschaft und einem verehrt. Publikum die ergebene Anzeig, daß ich

meine Sattlerei

in das mir gehörige Haus

Mauerstraße No. 60

schrägüber Herrn Kaufmann Anton Kentnowsky verlegt habe.

Polsterarbeiten

werden nach wie vor sauber und billig ausgeführt.

Indem ich noch bitte, daß mir bisher geschenkte Vertrauen weiter bewahren zu wollen, gelte

Hochachtung

Victor Kurek,
Sattlermeister.

Ostereier, Osterhasen, Osterlämmer,

sowie verschiedene

Oster-Chokolad- u. Marzipanfachen

empfiehlt billigt

Johann Sieklera.

! Grundstücksbesitzer!

Wer ein Stadt- oder Land-Grundstück verschwiegen und günstig verkaufen will oder Hypothek sucht, sende sofort seine Adresse an den

Reichs-Central-Markt

Berlin W 15, Kaiser-Allee 204/5.

Vertreter in nächsten Tagen anwesend! Besuch kostenlos! Köln Agent!

Billige Gänsefedern

nur 1 Mark 20 Pf.

Ich vertende vollständig ganz neue **graue Gänsefedern**, mit der Hand geschliffen, ein Pfund für nur 1 M. 20 Pf. u. dieselben in besserer Qualität nur 1 M. 40 Pf. in Probe-Postfoll mit 10 Pf. gegen Postnachnahme.

M. Kraus, Bettfedernhandlung, Umtausch gestattet. **Prag (Böhmen.)**

Vornehm

wirkt ein zartes, reines Gesicht, rosiges, jugendfrisches Aussehen, weiße, sammetweiche Haut und blendend schöner Teint. Alles dies erzeugt die allein echte

Stechenpferd-Bienenmilch-Seife

von **Bergmann & Co.,** Maderbeul & St. 50 Pf. in der

Adler-Apotheke.

Das berühmte Oberstabsarzt und Physikus **Dr. G. Schmidt'sche**

Gehör-Oel

beseitigt schnell und gründlich temporäre **Taubheit, Ohrenfluss, Ohrensauen** und **Schwerhörigkeit** selbst in veralteten Fällen. — Zu beziehen à M. 3,50 per Flasche mit Gebrauchsanweisung durch

Kaiser Wilhelm-Apotheke in **Kattowitz.**

20 g Ol. Amygd. dulc., 4 g Cajeputi, 8 g Ol. Chamomill aeth., 8 g Ol. Camperfer.

Buchbinderarbeiten

werden **schnell** und **billig** besorgt in

P. Hunold's Buch- und Papierhandlung.